

führte weder ein vorgefaßter Plan des Kurfürsten, noch die voreilige Hitze des Landgrafen, der mehr gethan hatte, als wozu ihn seine Bestimmung, als Führer des Vortrabes, berechtigte, sondern eine Verkettung unvorhergesehener Umstände, wodurch so oft die außerordentlichsten Ereignisse erzeugt werden, diesen glänzenden Sieg herbei.

Um acht Uhr des Morgens begann die Schlacht. Elf tausend Krieger, und darunter 7000 Mann Fußvolk, zählten die Schweden; die Brandenburger nur 3600 Mann schwere Reiterei und Dragoner.

Des Kurfürsten scharfes Auge, geübt, den kleinsten vortheilhaften Umstand aufzufassen, hatte gleich anfangs, bei Recognoscirung des Terrains, einen Sandhügel entdeckt, von welchem die Feinde mit Wirkung beschossen werden konnten. Dort ließ er sein Geschütz auffahren und die Schweden mit einem heftigen und ununterbrochenen Feuer begrüßen. Unter dem Schutze desselben stellte er den Feinden gegenüber seine Reiterchaaren in zwei Schlachtlinien, worin, nach damaliger Art zu kämpfen, die Schwadronen so gestellt waren, daß die Geschwader der zweiten Linie schachförmig gegen die Zwischenräume der ersten standen. Ein Regiment Dragoner war zur Bedeckung des Geschützes bestimmt.